

06.03.2025

Etatrede – Fraktionssprecher von Bündnis 90 / Die Grünen, Benedikt Striepens

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Überschrift meiner Etatrede im vergangenen Jahr: „**Jammern hilft nicht**“ – gilt unverändert.

Die Finanzsituation der Stadt ist und bleibt tatsächlich schwierig. Wir stehen an der Schwelle, keinen genehmigungsfähigen Haushalt mehr aufstellen zu können. Aus unserer Sicht ist dies aber weitgehend vor Ort unverschuldet. Es gab keine Projekte in der Vergangenheit, bei denen etwas in eine grundsätzlich falsche Richtung ging. Die meisten Projekte in Werne wurden übrigens mit großer Mehrheit beschlossen.

Dass Themen isoliert wurden (Corona, Ukraine), war nicht die Idee der Stadtverwaltung, - und dass uns das bald einholen wird, ist klar und unvermeidlich.

Es ist also unverändert so, dass Jammern nichts bringt (auch wenn CDU und FDP damit nicht aufhören). Auch das Beschäftigen mit Nebenthemen und Nebenschauplätzen bringt ebenfalls nichts (etwa Desksharing oder KBW), jedenfalls nichts im März 2025.

Insofern ist es gut für Werne, dass erneut im Rahmen eines gemeinsamen Antrages der Grünen mit der SPD und der UWW die Verabschiedung eines genehmigungsfähigen Haushaltes für die Stadt Werne ermöglicht wurde.

Der Bürgermeister mit dem Kämmerer und seiner ganzen Verwaltung haben schon ein bisschen gepokert. Das war auch im Vorjahr so, als erst in letzter Sekunde (am Wochenende vor der Ratsentscheidung) von ihnen ein genehmigungsfähiger Haushalt mit deutlichen Steuererhöhungen vorgelegt wurde.

Damals kam die Verabschiedung nur dadurch zustande, dass mit einem unter den genannten Fraktionen ausgehandelten Kompromiss, Steuern frühestens 2026 zu erhöhen, eine knappe Mehrheit entstand.

Und nun zu behaupten, dass nur deswegen durch die drei Fraktionen der Weg in Steuererhöhungen eröffnet wurde, ist schlicht lächerlich. Was wäre denn ohne genehmigten Haushalt passiert?

Also nochmal zu dem „Pokern“ von Bürgermeister und Kämmerer: In diesem Jahr hatte man das Gefühl, man vertraue in der Verwaltung darauf, dass es die besagten Fraktionen wieder richten. „Ist ja bisher immer alles gut gegangen“ – frei nach der Kölner Karnevalsweisheit – wie passend drei Tage nach Rosenmontag!

Weiterhin gilt: „Jammern hilft nicht“. Wir stehen in der Verantwortung sicherzustellen, dass Politik in unserer Stadt weiter aktiv gestaltet werden kann. Die Chance sollte dazu genutzt werden, durch geprüfte, sinnvolle Sparmaßnahmen die Stadt lebensfähig zu halten. Das stellt sich nach wie vor, das ist auch unsere Meinung, etwas zu zögerlich dar.

Was droht in einem Nothaushalt? Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz würden im Nothaushalt gestrichen, soziale Projekte wären kaum noch gestaltbar und die Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger würden leiden.

Um zu zeigen, dass ein Leben ohne Nothaushalt Perspektiven bringt, die nicht mal den Haushalt belasten müssen, haben wir einen gemeinsamen Änderungsantrag gestellt: Mehr Geld für die Sanierung von Radwegen, für die Gestaltung inklusiver Kinderspielplätze und ein kleines Programm zur Förderung von Stecker-PV-Anlagen.

Kein Verständnis haben wir für das Verhalten von CDU und FDP: Sie benehmen sich immer noch vor allem destruktiv.

Von den beiden Fraktionen kommt nur pauschale Kritik, Allgemeinplätze, aber keine konkreten Vorschläge. Sie haben sich leider aus einer konstruktiven Politik für Werne verabschiedet.

Da nur Jammern keine Lösung ist, **wird die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen dem Haushalt 2025 mit allen Bestandteilen zustimmen.**